

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Mettenberg, Def. Backnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 22. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Nachricht.

— Das Mädchen und der Lotto-Kollektor. In den Laden eines Lotto-Kollektors trat ein niedliches Mädchen, dem Anscheine nach von 16 bis 18 Jahren. Es entspann sich folgendes Gespräch: Mädchen: „Ich hatte einen sonderbaren Traum, allein ich getraue mir nicht, ihn zu erzählen.“ — Kollektor: „Ohne Scheu, mein schönes Kind, — Träume sind Winke des Schicksals.“ — Mädchen: „Aber sehen Sie mich nicht an, sonst müßte ich mich wahrlich schämen. Mir träumte in verfloßener Nacht, mein Geliebter habe mir unzählige Küsse gegeben.“ — Kollektor: „Haben Sie die Küsse mit stiller Ergebung hingenommen, so bedeutet es Nr. 36; haben Sie sich aber dagegen gestäubt, Nr. 48.“ — Mädchen (nach einer Pause, während welcher es sinnend die Hand an die Stirne legte und die Augen zu Boden schlug): „Mein Herr! ich glaube doch, es wäre besser, wenn wir den Sechsbunddreißiger nehmen würden.“

Dreißigblige Charade.

Zweideutig'gen Ursprungs sind die ersten Beiden, Doch sind als Bildungsmittel sie geehrt; Sie bringen Kunde aus den ältesten Zeiten Und haben tausendfach verschied'nen Werth.

Die Letzte ist im bunten Weltgetriebe Die Feder, die bewegt das große Werk. Gar Mancher thut dir scheinbar was zu Liebe Und richtet nur auf sie sein Augenmerk.

Das Ganze fällt zwar wenig in die Augen, Doch gibt es, klanglos, dennoch guten Ton; Man kann es an der Letzten Stelle brauchen, Drum wünsch' ich mir und dir recht viel davon.

Murrhardt.

Fruchtpreise vom 19. August 1845.

	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Eri. Kernen . . . 2 fl. — fr.	1 fl. 58 fr.	1 fl. 57 fr.	
1 Scheffel Dinkel — fl. — fr.	— fl. — fr.	7 fl. 6 fr.	
1 " Haber — fl. — fr.	— fl. — fr.	5 fl. — fr.	
Vom 26. August 1845.			
1 Simri Kernen 1 fl. 58 fr.	1 fl. 56 fr.	1 fl. 54 fr.	

T. Kornhausmeisteramt.

Backnang.

Naturalienpreise vom 27. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	17	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	8	—	7	8	6 48
" Dinkel neuer . . .	6	15	5	55	5 30
" Roggen . . .	10	40	—	—	—
" Weizen . . .	13	20	—	—	—
" Gemischtes . . .	13	4	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	48	5	44	5 42
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrot . . . 26 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 6 Loth 1 Quint.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . .	8	fr.
" Rindfleisch gemästetes . . .	7	—
" Rindfleisch ungemästetes . . .	6	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	6	—
" Kalbfleisch . . .	7	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	9	—
" Schweinefleisch abgezogenes . . .	8	—

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 27. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	16	24	15	16	14 —
" Dinkel alter . . .	7	18	6	45	6 24
" Dinkel neuer . . .	6	15	5	43	5 —
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	13	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	36	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	43	5 —

Duppenweiler. [Früchten zu verkaufen.] Von hiesigem Rasten werden 60 Scheffel Haber und 30 Scheffel Gerste um sehr billige Preise verkauft.



Rentamt. Stein.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. s. w.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 70.

Dienstag den 2. September

1845.

Reichstag zu Augsburg 1547. Hier erschien der Sieger bei Mühlberg in einer fürchterlichen Größe. Alle Churfürsten und eine Menge Fürsten und Stände waren in Person zugegen, und in und um Augsburg alles voll kaiserlichen Kriegsvolks. Eine bedenkliche Krisis für die deutsche Freiheit. Der Reichstag währte bis zum Mai 1548 und auf demselben wurde der Herzog Moriz mit der sächsischen Chur belehnt, die Evangelischen vom Kammergericht ausgeschlossen, und das Interim publizirt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Schultheißenämter.] Die ordentliche Zunftversammlung der **Leinewebermeister** wird in 4 Abtheilungen im Laufe dieses Monats auf dem hiesigen Rathhause abgehalten, und haben zu erscheinen je Morgens 7 Uhr pünktlich:

am Montag den 22.

die Meister der Gemeindebezirke Backnang, Großaspach, Heiningen, Maubach, Rietenau, Steinbach, Waldrems;

am Dienstag den 23.

die Meister der Gemeindebezirke Allmersbach, Althütte, Bruch, Gottenweiler, Ebersberg, Heutensbach, Kipoldsweiler, Oberbrüden, Oberweiffach, Sechselberg, Unterbrüden, Unterweiffach;

am Mittwoch den 24.

die Meister der Gemeindebezirke Fornsbach, Murrhardt, Oppenweiler, Reichenberg, Strümpfelbach;

am Donnerstag den 25.

die Meister der Gemeindebezirke Jur, Neufürstenhütte, Rospstaig, Spiegelberg, Sulzbach.

Bei dieser Ladung ist das zu beobachten, was der oberämtliche Erlaß vom 7. April d. J., Murrthalbote Nr. 28 vom 8. April Seite 217,

vorschreibt.

Behufs der Eröffnung werden den Schultheißenämtern sogleich Meisterverzeichnisse zum geeigneten Gebrauch zukommen.

Eröffnungsurkunden sind bis Mittwoch den 17. d.ief unfehlbar einzufenden.
Den 1. September 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Oberamtsgericht Backnang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Gantfachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerkten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen, und die Präklusivbescheide ausgesprochen werden. Es haben daher alle, welche an diese Gantleute

Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgemäß zu erscheinen und zum Behuf der Liquidation ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.
1) Weil. Friedrich Strohmaier, Weber vom Bog-

genhof, Montag den 13. Oktober d. J. zu Althütte.
 2) Joh. Michael Brenner, Bauer von Schönbrunn, Dienstag den 14. Oktober d. J. zu Murrhardt.
 3) Gottfried Jung, Weber von Köcherberg, Mittwoch den 15. Okt. d. J. zu Fornsbach.
 4) Johannes Wied, Schuster von Schönbrunn, Donnerstag den 16. Oktober d. J. zu Murrhardt.
 Sämmtliche Ortsvorsteher des Oberamts haben diese Ladung in ihren Gemeinden dreimal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden vor dem 13. Oktober d. J. einzusenden.
 Den 28. August 1845.

Oberamtsrichter
 Böhlen.

Bachnung. [Kapitalsteuer = Aufnahme.] Vom 3. bis 9. dieses Monats findet die Aufnahme der Kapitalsteuer pro 1845/46 Statt. Die Kapitalisten, Pfleger und sonstige Vermögensverwalter werden hiermit aufgefordert, ihre verzinslichen Kapitalien und unverzinslichen Zieher, diese nach ihrem Kapitalwerth, alles, wie es am ersten Juli d. J. besessen worden, zur Anzeige zu bringen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Gesetzen die Unterlassung einer Kapitalienanzeige mit Ansetzung des 15fachen Betrags der Steuer gerügt werde.
 Den 30. August 1845.



Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

Bachnung. [Gläubiger = Aufruf.] Um den Kaufschilling des Hutmachers Alt Gottlieb Reichert dahier verweisen zu können, werden die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen an denselben binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
 Den 28. August 1845.

Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

Bachnung. [Liegenschafts = Verkauf.] Aus der Gantmasse des Christian Gottlieb Bräuchle, Rothgerbers dahier, werden nachfolgende Liegenschaften zum Verkauf ausgesetzt:



Gebäude.

Ein Wohnhaus im Ziegel, neben Ludwig Meister und Gottlob Breuninger.

Acker.

Die Hälfte an 1 Morgen 1 1/2 Brtl. 3 3/4 Rth. im Ziegelgrund oder Stornwiesen, neben Gottlob Rupp und Erhardt Zwink.

Die Liebhaber können mit Stadtrath Gottlieb Breuninger sen. unter Vorbehalt des Aufstreichs Käufe abschließen, und am
 Samstag den 27. September 1845,
 Morgens 9 Uhr,
 dem Aufstreich auf dem Rathhaus anwohnen.
 Den 20. August 1845.

Stadtschultheißenamt.
 Schmückle.

Reichenberg. [Guts = Verkauf.] Da sich bei dem am 29. August d. J. vorgenommenen Verkaufsversuch über die Liegenschaft des Tagelöhners Gottlieb Treßz in Zell kein Liebhaber eingefunden hat, so wird zum Vollzug des Verkaufs ein neuer Termin auf



Donnerstag den 25. September d. J. hiermit anberaunt.

Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Dchsen zu Zell einfinden.

Die Verkaufsobjekte bestehen in:
 3/4 an 9/16 an einem zweistöckigen Wohnhause und Scheuer unter einem Dach,
 1 Brtl. 9 Rth. in Seewiesen,
 1 Brtl. 12 Rth. in Bodenhausenwiesen,
 3 Brtl. 9 Rth. in Keltersberg, halb Weinwachs, halb Baumgut.
 1 1/2 Brtl. 24 Rth. im Mühlrain, Baumgut,
 1 Brtl. 13 Rth. in Sesselgärten am Haus,
 4 Rth. weiter vor dem Haus,
 2 1/2 Brtl. in Haldenäckern.

Die Kaufbedingungen können vom Anwalt Stelzer in Zell vernommen werden, wie derselbe auch Jedem auf Verlangen die Verkaufsobjekte vorzeigen wird.

Schultheißenamt.
 Moll.

Eschelhof. [Fenster feil.] Es sind in dem Försterhaus dahier 4 noch brauchbare Fenster übrig, welche zum Verkauf kommen und daselbst eingesehen werden können.

Wer bis zum 12. Septbr. d. J. bei Unterzeichnetem das höchste Anbot hierfür macht und baar bezahlt, wird solche erhalten. Die Fenster sind 4' 5" hoch und 3' 5" breit.
 Den 1. Sept. 1845.

Güteraufseher:
 Schultheiß Moll.

Reichenberg. [Güter = Verkauf.] Höherem Auftrag gemäß wird die in der Nähe des hiesigen Orts gelegene „ehemals David Mause'sche Thierbachwiese“, 2 Morgen, 1 1/2 Viertel, 41 Ruthen

im Meß haltend, nochmals in Aufstreich gebracht, wozu auf
 Samstag den 6. September d. J. Tagfahrt bestimmt ist.

Zuerst wird der Versuch gemacht, die Wiese halbmorganweise zu verkaufen; hernach wird erst der Verkauf des Ganzen wiederholt. Das Wesentliche der Kaufbedingungen ist: Bezahlung von 1/3 baar und 2/3 in 4 Zielem à 5 % verzinst, sowie Uebernahme aller Kosten und Stellung von Bürgen.
 Die Liebhaber wollen sich

Nachmittags 2 Uhr
 im Rathszimmer zu Dypenweiler einfinden.
 Den 30. August 1845.

Güteraufseher:
 Schultheiß Moll.

Sulzbach an der Murr. [Fahrniß = Auktion.] Aus der Verlassenschaftsmasse des gestorbenen Schultheißen und Verwaltungsaktuars Ungerer dahier wird am



Donnerstag den 4. September d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,

Folgendes im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

Bücher, und zwar Andachtsbücher (darunter die Stunden der Andacht), juristische, historische, geographische, belletristische (darunter Schillers Werke) und Schulbücher; ein Vorrath von Schreibmaterialien, namentlich 13 Risse größeres und kleineres geschöpftes Schreibpapier, Makulaturpapier, 7 Pfund feiner und geringerer Siegelack, mehrere Hundert starker Schreibfedern, einige Duzend Bleistifte zc., sodann viele Kinderspielwaaren, größtentheils noch neu und zu Weihnachtsgeschenken geeignet, eine Flöte, ein Piccolo, an Leinwand mehrere Stücke wergenes Tuch, Kösch, Garn und Flach.

Die Kaufliebhaber wollen sich im Ungerer'schen Hause einfinden.
 Den 1. Sept. 1845.

vd. Amtsnotar:
 Seiferheld.

Die Theilungsbehörde.

Däfern, Gemeindeverbands Lippoldswiesler, Oberamts Bachnung. [Schafweide = Verleihung.] Die Winterschafweide von Däfern, auf welcher 160 bis 170 Stück Schafe ernährt werden können, wird am



Samstag den 6. September d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 in dem Hause des Anwalt Holmaier in Däfern

von Martini bis Ambrosius auf ein oder drei Jahre an den Meistbietenden verliehen, wozu die Lustbezeugenden hiermit eingeladen werden.
 Den 28. August 1845.

Lokalgemeinderath.

Nassach, Oberamts Marbach. [Schafweide = Verleihung.] Die Schafweiden von Nassach und Kurzach, welche erstere 250 und letztere 150 Stücke ernähren, werden am



Montag den 8. September d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Nassach vom Tage der Verleihung an bis auf den 14. März 1846, nach Umständen bis Ambrosius und auf mehrere Jahre, an die Meistbietenden verliehen, wozu die Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß zur Ueberwinterung Stallungen und Futter vorhanden sind.
 Den 29. August 1845.

Schultheißenamt.
 Wieland.

Nassach, Oberamts Marbach. [Verakkordirung von Schreiner- und Zimmerarbeit.] Ueber die Fertigung von zwei neuen Wegweisern und eines neuen Ortsstocks und die Verbesserung eines alten Ortsstocks wird am



Montag den 8. September d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier ein Abstreichsakkord vorgenommen. Die Herren Ortsvorsteher werden deshalb ersucht, dieses in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Den 29. August 1845.

Schultheißenamt.
 Wieland.

S a l l. Vieh-Markt.

Der diesjährige Herbstmarkt wird am
 Mittwoch den 17. September
 wie seither auf dem Haalplaz abgehalten, und dem Wunsche des landwirthschaftlichen Vereins entsprechend, da voraussichtlich die Zufuhr von Schafen nicht unbeträchtlich seyn wird, für den



Schaf-Markt

der für diesen Zweck sehr taugliche Unterwehrrplatz mit Umgebung einge-



räumt werden, allwo die erforderliche Hürdenvorrichtung anzutreffen seyn wird.

Zum Ueberflus wird bemerkt, daß die Verkäufer Gesundheitsurkunden mitzubringen haben.

Den 26. August 1845.

Stadtrath Hall.

Privat-Anzeigen.

Waldrems. Am Samstag den 6. September versammelt sich der Backnanger Filialverein Nachmittags 2 Uhr zu Backnang am bekannten Orte.

Hoffmann.

Backnang. [Haus-Verkauf.] Wegen dem Bau eines neuen Hauses bin ich entschlossen, mein bisher bewohntes halbes Haus im Biegel mit eingerichteter Gerberei aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig und enthält unten eine gut eingerichtete Gerberei, in welcher drei Arbeiter beschäftigt werden können; der zweite Stock enthält Stube, Stubenkammer und Küche; unter Dach befindet sich eine große heizbare Zurichstube nebst Küche und Kammer, sodann über derselben eine Fruchtkammer und vor dieser Raum zu Holz etc.

Die Liebhaber können das Haus täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Den 1. September 1845.

Gottlieb Käp, Rothgerber.

Backnang. [Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Krautschneider bei seinen werthen Mitbürgern und bei den Herren Gastwirthen höflich und bemerkt zugleich, daß er dieses Spätjahr damit anfangen werde, und bittet um geneigtes Zutrauen.

Gottfried Siegele, Weber, wohnhaft hinter Kammacher Singig.

Backnang. [Verlaufener Hund.] Lezten Sonntag den 31. August ist im Badgarten zu Rietenau ein junger Hund von schwarzer Farbe, mit braunen Extremitäten, zugespitzten Ohren und abgeschnittenem Schwanz durchgegangen.

Der betreffende Besitzer wird gebeten, denselben bei dem Gerichtsdienner Holzwarth in Backnang wohlverwahrt einzuliefern.

Verlorenes Armband. Am 19. August ging auf der Straße von Lichtenberg nach Isfeld ein goldenes Armband verloren. Es besteht in fünf Reihen feiner Ketten, angehängt an ein Schloß, in das ein Amethyst gefaßt ist. Der Finder wird gebeten, das Armband gegen angemessene Belohnung im Schlosse zu Lichtenberg oder bei Herrn Dr. Bauer zu Isfeld abzugeben.

Neuschönthal. [Weiden-Verkauf.] Nächsten

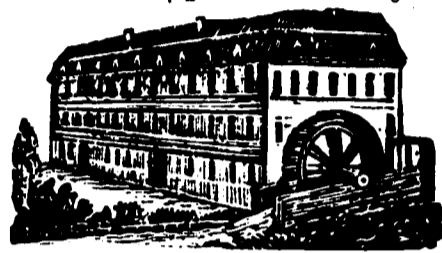
Donnerstag den 4. dieses, Nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Gut ein bedeutendes Quantum Weiden partienweise im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, zu welcher Verhandlung die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Sept. 1845.

G. Knapp.

Gronau, Oberamts Marbach. [Mühle-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Familien-Verhältnissen



seine Obermühle mit einem Gerb- und zwei Mahlgängen, nebst angebauter Scheuer, zwei Ställen, wie auch zwei Schweinställen und ungefähr 3 Mrg. Acker, Wiesen und Gärten, im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zu verkaufen. Auf der Mühle ruht weder Gült noch Ausding und hat nie Wassermangel.

Der Verkauf findet

Donnerstag den 25. September 1845

in der Mühle selbst Statt.

Müllermeister Friedhofer.

Großaspach. Ein kleines, gutes Perkussions-Gewehr hat aus Auftrag zu verkaufen

Sutorius, Unterlehrer.

Großaspach. [Feile Tauben.] Circa 20 Paar schöne, gute Feldtauben hat um billigen Preis zu verkaufen

A. Faber

bei L. F. Schaller's Wittwe.

Zu verkaufen. Eine im besten Zustand befindliche Krautstade zu 200 Stück und ein Paar neue eichene Läden, sowie getrocknete Schnallenblätter sind um billigen Preis zu verkaufen und bei der Redaktion zu erfragen.

Backnang. [Geld.] Von der Luise Wolz'schen Pflugschaft sind 240 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei Messerschmied Brinzinger.

Tauf - Scheine

und Proklamations-Schreiben für die Königl. Pfarrämter empfiehlt zu billigem Preis die Berthold'sche Buchdruckerei.

Bescheidene Fragen. Kann ein Polizeidiener auch zugleich Flugschütze seyn, wie dieß in Großaspach der Fall ist?

Muß nicht der eine oder andere Dienst wesentlichen Nachtheil leiden?

Die Todten von Lustenau.

Novelle aus den Lesecabenden für 1845 von Heribert Rau.

(Fortsetzung.)

Wie schmeckte das Mahl nach den überstandenen Anstrengungen, wie kreisten die Becher so fröhlich, wie schallte das Hoch durch die gewölbten Säle, das man der jungen Landesmutter brachte, die nach damaliger Sitte das edle Vergnügen der Jagd mitgenossen, ja mit eigener Hand einen mächtigen Eber erlegt hatte.

„Hallo, ihr Freunde, jetzt auch einen vollen Becher unserer alten Freundschaft!“ rief Werdenberg seinen Nachbarn, den jungen Grafen von Hemen, Klingenberg und Bodmann zu, die sämtlich in einem Seitengemache des großen Saales um einen runden steinernen Tisch saßen, der mit Speisen bedeckt war.

„Wir thun mit Freuden Bescheid,“ — entgegnete Klingenberg — „aber wo bleibt denn der Fünfte im Bunde?“

„Ja, es ist wahr, Montfort fehlt noch immer, hat ihn Niemand bei der Jagd gesehen?“ bemerkte Hemen.

„Bei dem Jagen war er nicht“ — nahm Bodmann das Wort. — „Ich habe ihn seit dem Hochzeitschmause nicht mehr erblickt.“

„Das ist ja kein Wunder,“ rief lachend Hemen und setzte dann leise zu dem Freunde gebückt hinzu: „Graf Bodmann war selbst verschwunden und zwar hinter der Schürze eines allerliebsten Bauernmädchens.“

„Glaubt ihm nicht,“ entgegnete der Beredete aufgeräumt, „er beurtheilt Andere nach sich, denn er ist in die braune Lisel zum Tollwerden verliebt.“

„Auf unsern gemeinsamen Freund zurückzukommen,“ — unterbrach Werdenberg die Sprechenden, — „so kann ich Euch Auskunft über ihn geben, das heißt über Das, was er gethan, nicht über ihn selbst, denn Montfort wurde mir in den letzten Tagen durch sein Betragen fast zum Räthsel. — Als ich nämlich gestern Morgen kaum aufgestanden, trat er noch in den Kleidern, die er bei der Kirchenseier trug, zu mir, blaß, die Haare verwildert, den schönen Anzug beschmutzt und in Unordnung — kurz, kaum kenntlich. Ich wollte ihn fragen, was ihm begegnet; er ließ mich aber nicht zu Worte kommen, schüttelte mir die Hand und gab vor, daß er so eben Nachrichten aus Breisach erhalten hätte, die ihn zurück-

riefen, da sich zwischen Peter von Hachenbach, dem Schirmvogt des Herzogs Karl von Burgund, und den Einwohnern des Sundgau's Streit entsponnen. Keine Bitte hielt ihn mehr auf, er grüßte Euch alle herzlich und ritt noch zur Stunde mit seinem Knappen davon.“

„Es war immer ein Sonderling,“ sagte Bodmann und stürzte einen vollen Becher hinunter, „aber was mag ihm denn begegnet seyn, daß er so zerstört zurückkehrte. Gebt Acht, der Scheinheilige war auf Liebesabenteuer ausgezogen und hat Unglück gehabt.“

„Das glaub' ich nicht,“ entgegnete Werdenberg, „dafür ist er zu ernst, aber . . .“

„Nun?“ riefen Alle und bogen sich neugierig dem Sprechenden zu.

„Ich fürchte, die Todte von Lustenau hat ihn durch Zauber gefangen . . .“

„Was?“ — rief Bodmann und erhob sich rasch — „Adalbert will mir meinen Fang weg-

schnappen! — das soll er nicht wagen, denn wißt, ich will das Ammenmärchen mit der Todten zum Spott machen und heirathe sie trotz allen Teufeln!“

„Bodmann!“ — rief mit halb erstickter Stimme Werdenberg und starrte gleich den Andern den Tollkühnen ängstlich an.

Bodmann hatte sich wieder niedergelassen, füllte seinen Becher aufs Neue, lachte laut auf und sagte, indem er das silberne Gefäß zum Munde führte: „Es lebe die schöne Todte!“ — Als die Freunde schwiegen, setzte er ärgerlich hinzu: „Sendt Ihr nicht Thoren, dem albernen Geschwäze der alten Weiber Glauben zu schenken? Fürwahr — ich hätte Euch für vernünftiger gehalten!“

„Bodmann!“ entgegnete Hemen, „denke an den Tod der Brüder!“

„Es gibt Dinge, deren Grund und Ursache wir nicht erforschen können,“ bemerkte Werdenberg.

„Gewiß! — müssen aber diese unerforschlichen Erscheinungen denn gerade in der Hölle ihre Wurzel schlagen? Doch ich bin kein Magister, der das Disputiren versteht, sondern Ritter und Edelmann, der kühn selbst dem Bösen die Stirne bietet, und somit mögt ihr wissen, daß ich gestern in Güterstein war, woselbst sich Mathilde von Lustenau im Augenblick, ich weiß nicht aus welchem Grunde, aufhält und habe bei ihr um die schönste aller Hände geworben.“

„Und?“ frug Hemen gelehrt.

„Und? — ja das soll ich in wenigen Tagen durch den Prior des Klosters, den bekannnten „alten Vater“, erfahren.“

„Glück zu!“ sagte Werdenberg trocken — „aber laßt uns ein anderes Gespräch beginnen, ich mag von der Unglücksfamilie nichts mehr hören!“

— Und so war bald die alte Vertraulichkeit zwischen den Tischgenossen wieder hergestellt. —

Während nun bei üppigem Mahle auf Hohen-
Urach Saitenspiel und Gesang erschallten, während
das Volk auf der Wiese vor der Stadt Seiltänzer,
Springer und Bänkefänger unterhielten, lag tiefe
Ruhe auf den Mauern des oft erwähnten Klosters
Güterstein. Der Himmel strahlte in heiterem
Blau, die Vögelin fangen und zwitscherten in den
grünen Zweigen, Hasen und Rehe schlichen bis zu
des Waldes Rand und schritten dann, sich klug und
vorsichtig umschauend, nach den nahen, fetten Wiesen,
ihre Nahrung suchend, oder aus dem klaren Bache
ihren Durst zu stillen. Auf einer Nasenbank aber,
unweit der Karthause, saßen zwei Menschen und
schienen, in die Anschauung der Natur vertieft, mit
Wohlgefallen dem regen Leben zu lauschen, das so
still und doch so tausendfach in großen und kleinen
Geschöpfen um sie webte. Es war ein Greis, dessen
eisgraue Haare noch in reicher Fülle den Scheitel
deckten, ein dichter silberweißer Bart floß von seinem
Kinn herab und zeigte das frische Roth seiner Wan-
gen, das achtzig Jahre nicht zu verwischen vermocht,
noch auffallender. Herzensgüte war der hervortretende
Ausdruck seines offenen Gesichtes und ein freundliches,
wohlwollendes Lächeln spielte um seinen Mund. Die
braune Kutte und der härene Strick verkündete den
Klostergeistlichen. So saß er, das Bild eines heite-
ren Wintertages, während zu seinen Füßen eine Blume
zu entsprossen schien, denn neben ihm, halb sitzend,
halb liegend sich an ihn schmiegend, befand sich ein
Mädchen von etwa achtzehn Jahren. Auf ihre blassen
Wangen hatte das stille Entzücken des Augenblicks
eine sanfte Röthe gegossen, die die blonden Locken
— von der hohen Stirne in lieblicher Unordnung
über die schönen Schultern fallend — neckisch zu ver-
decken schienen. Das blaue Auge blickte tief sinnend
in die freundliche Umgebung und auch über ihre
Züge war jenes Lächeln ausgegossen, dessen stille
Zauber zu fühlen, nicht zu beschreiben sind. Ein
schwarz sammetenes Kleid umschloß auch heute den
zartgebauten Körper.

Es war der Prior der Karthause, bekannt unter
dem Namen „der alte Vater“, und die
Todte von Lustenau.

(Fortsetzung folgt.)

Wannichfaltigkeiten.

— Die Engländer sind entzückt über die gute
Aufnahme, welche ihre Inselkönigin überall in
Deutschland findet, und die Deutschen können
nicht genug die Anmuth und Goldseligkeit der Kö-
nigin Viktoria rühmen. Was den Engländern noch
außerdem so wohl in Deutschland gefällt, ist, daß
an den Höfen der deutschen Fürsten Gelehrte, Künst-
ler und Bürger auch bei Hofestlichkeiten Zutritt
haben. Das, meinen sie, fehle noch der gerühmten
Freiheit des britischen Volks.

— Ueber die bedauerlichen Vorgänge in Leip-
zig wird's in den Zeitungen allmählig still; die
sächsischen Blätter thun ihrer mit keinem Worte mehr
Erwähnung, einige widerrufen sogar als unwahr,
was sie früher mitgetheilt haben. In diesen Tagen
ist das zehnte Opfer jener Unglücksnacht, ein Schnei-
dergeselle, still begraben worden. Die Kommission
ist um die festgesetzten Tagesstunden versammelt, es
findet sich aber Niemand ein, um freiwillig Geständ-
nisse oder Anklagen vorzubringen. Die Kommunal-
garden und Studenten sind ihres Wachdienstes ent-
hoben, die frühere Polizeistunde ist wieder eingeführt
und der Verkehr hat seinen ununterbrochenen Fortgang.

— In Trier hat am 19. August eine Wind-
hose großen Schaden angerichtet. Die auf den
Fluren zurückgebliebenen Korngarben wurden in der
Luft umher getrieben und größtentheils in die Mosel
geschleudert. In den Vorstädten wurden Dächer
von den Häusern abgehoben, Fenster zertrümmert, in
den Gärten wurden viele Bäume in der Weise ent-
wurzelt, daß sie vor ihrem Umsturz eine Zeitlang
auf dem Boden herumtanzten. Der Thurm auf dem
Franz-Küppchen wurde abgehoben und ebenfalls in
der Luft herumgetragen.

— An der Lahn und in der ganzen Wetterau ist
die Kornerte reich ausgefallen, doch ist auch
dort der Weizen noch vorzüglicher. Gerste und Ha-
ber standen am 22. August noch auf dem Halme
und versprachen ebenfalls einen ergiebigen Ertrag.
Besonders gut sind die Erbsen gerathen und die Kar-
toffeln sind gesund. Der Ertrag von Steinobst ist
in diesem Jahr fast überall gering, dagegen gibt es
desto mehr Kernobst, doch ist's eigen, daß manche
Bäume fast leer, dagegen andere so voll sind, daß
sie die Last nicht tragen können.

— Die Seuche, welche in den Niederlanden die
Kartoffeln ergriffen hat, erklärt der Professor
Blume für eine allgemeine Wasserfucht, deren Ent-
stehung lediglich der nassen und unbeständigen Wit-
terung zuzuschreiben sey. Das beste Heilmittel sey
Sonnenschein und Trockenheit, auch sey der fette
Boden dem Kartoffelbau nicht so günstig, während
man im Sand diese Krankheit fast gar nicht bemerke.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika
soll in diesem Sommer die Hitze drückender als
seit 30 Jahren seyn. Es sind mehr als 40 Men-
schen vom Sonnenstich getroffen worden und
das Getreide hat von der anhaltenden Dürre sehr
gelitten.

— (Mainz, 29. August.) Auf unserem heuti-
gen Getreidemarkte wurden verkauft: 1290 Malter
Weizen zum Durchschnittspreise von 10 fl. 41 kr.,
200 M. Korn zu 7 fl. 20 kr., 130 M. Gerste zu
5 fl. 40 kr., 143 M. Haber zu 4 fl. 31 kr. und
27 M. Spelz zu 3 fl. 32 kr. pr. Darmstädter Mal-
ter von 128 Litres.

— Seine Erlaucht, Graf Wilhelm von Württem-
berg, wurde zum Ehrenmitgliede der Akademie der
Wissenschaften in München ernannt; ebenso als
auswärtige Mitglieder Doktor Jäger und Professor
Gfrörer in Stuttgart.

— Die Londoner Polizei ist um 150 Mann
verstärkt worden, da die bisherige Mannschaft für
den Dienst nicht mehr ausgereicht hat. Man hat
bei dieser Gelegenheit wahrgenommen, daß seit
1829 in London nicht weniger als 45,000 neue
Häuser, welche 750 neue Straßen und Plätze bil-
den, entstanden oder im Bau begriffen sind, und
daß dadurch die Polizei jetzt täglich 110 englische
Meilen (ungefähr 22 deutsche Meilen) mehr zu
beaufsichtigen hat, als vor 14 Jahren.

— Selten ereignen sich vor den Schranken des
Gerichts lustige Scenen; wenn es sich um Strafe
handelt, handelt es sich selten um's Lachen. Am
9. August aber machte die Sitzung des Trierer Zucht-
polizeigerichts auf einige Augenblicke von der allge-
meinen Regel eine heitere Ausnahme. Es war ein
Bauer angeklagt, einen Polizeiamtlichen im Dienste
beleidigt zu haben. Der erstere saß nämlich in sei-
nem Dorfe in einer Schenke, nachdem die Polizei-
beamte des Orts trat herein und gebot der trinke-
nden und schwagenden Gesellschaft Feierabend. Der-
selbe war natürlich von Allen gut gefannt und na-
mentlich ein Duzbruder jenes Bauers, welcher heute
als Inculpatus vor dem Polizeigerichte erschien. „Bist
Du immer so pünktlich?“ fragte der Bauer seinen
Freund, den Sicherheitsbeamten im Dienst. „Ja
wohl,“ antwortete dieser mit der ganzen Wichtigkeit,
wie es Leute zu thun pflegen, welche von der Würde
ihres Amtes und ihres Berufes durchdrungen sind.
„Wenn Du mit mir sprichst, mußt Du Dich gerade
stellen,“ entgegnete der Bauer in guter Bierlaune,
indem er vielleicht der guten Zeiten gedachte, in wel-
chen er den rothen Krug trug, und oftmals von
seinem Unteroffizier in ähnlicher Weise angeschminkt
wurde. Seine Bemerkung sollte ihm indessen theuer
zu stehen kommen; wahrscheinlich hatte der Bauer
noch nicht die Verordnung zu Gesicht bekommen, in
welcher es heißt, daß man mit Beamten im Dienst
nicht auf dieselbe Weise umgehen darf, als wenn
sie nicht im Dienste sind, und daß eine Beleidig-
ung eines Beamten im Dienste strenger geahndet
wird, als wenn er sich nicht im Dienste befin-
det. — Der gute Bauer bekam eine Ladung, und
heute sollte ihm der Prozeß gemacht werden. Die
Sache wurde verhandelt. In der Auseinandersetzung
der Beleidigung lag so viel Komisches, so viel gut-
müthiger Humor, daß nicht allein das Publikum,
sondern sogar das Gericht herzlich über die komische
Scene lachte. Der Beamte des öffentlichen Mini-
steriums konnte ebenfalls die Beleidigung des Dorf-
Polizeiamtlichen im Dienste nicht einsehen, und trug

auf Freisprechung an, welche das Gericht mit Ver-
gnügen bestätigte.

Geheimnisse.

— (Stuttgart, 25. August.) Eine graue
Geschichte! Die Auszehrungs- und Mißhand-
lungsprozesse wider unnatürliche Väter und Mütter
entlocken deutschen frommen Seelen nur zu häufig
einen stolzen Mitleidsseufzer über die Verdorbenheit
der Welt jenseits des Rheins, von der wir diesseits
des freien deutschen gar keinen Begriff haben. Aber
ach! diese uns übermannende Wehmuth sollte höch-
stens ein Mitleidsgefühl für uns selbst und unsere
Zustände hervorrufen! Denn wer an die berühmten
Prozeßverhandlungen zu Mainz, den Schulmeister
zu München, den Fall zu Königsberg und selbst in
unserm Schwaben vor einigen Jahren denkt, die
trotzdem, daß fast alle unsere Gerichtsverhandlungen
geheim sind, doch in wenigen Jahren zur öffentlichen
Kenntniß kamen, der kann hierin nicht gerade so
großen Vorzug des Deutschen vor dem Franzosen
finden, wenn auch im Allgemeinen noch immer etwas
mehr Moral und Religiosität bei uns zu Hause
seyn mag; es deutet höchstens darauf hin, daß bei
uns Vieles lange verborgen bleibt. Liegt unser
ganzes Nationalgefühl darin, daß wir uns für besser
halten, als Andere im Privatleben, in der Moral,
so ist es nicht weit her. — Eine ähnliche elterliche
Marterhandlung an einem Kinde soll auch hier die-
ser Tage zur amtlichen Anzeige gekommen seyn, ein
Verfahren der niedrigsten und verwerflichsten Art,
weil es nur dahin führt, das Opfer, das man stets
zwischen Leben und Sterben hält, zu zwingen, ein
Dieb zu werden. Ein hiesiger Schneidermeister und
seine Frau, die in keineswegs ungünstigen Vermö-
gensverhältnissen leben, sollen seit mehreren Jahren
ein Mädchen aus erster Ehe, das jetzt etwa 12
Jahre zählt, auf's Schmähschlimmste behandelt haben;
das arme Kind hat nie ein ordentliches Bett erhal-
ten, sondern schlief beständig auf einem schlechten
Strohsack in einer unheizbaren Kammer; als Decke
hatte es halbvermodertes Zeug. Es ward zu rauhen
und schweren Arbeiten verwendet und nur zur Ver-
richtung dieser heraus gelassen, sonst aber beständig
eingesperrt gehalten. Seine Nahrung bestand nur
aus wenigem halb unreifem und in Asche gebratenem
Obst; Brod und eigentliche warme Speisen bekam
es nie; so verhungerte das Kind halb und da es
doch zuweilen aus seinem Arrest herauskam und sah,
wie andere, ärmere Kinder genährt waren, mußte
es nothwendig in seinem Hunger und Kummer der
Versuchung unterliegen, sich Das auf heimliche und
verbotene Weise zu verschaffen, was es gerechterweise
zwar ansprechen, aber nicht von Denen erhalten
konnte, die es ihm zu geben sich verpflichtet fühlen
sollten. So entwendete es einige Kreuzer und Le-

bensmittel, seinen Hunger zu stillen. Seit dieser Zeit ist das arme Kind als Diebin erst recht hart und streng gehalten, und mußte, wenn mitleidige Nachbarn ihm nicht hie und da etwas zuschoben, fast verhungern. Einmal soll es drei Tage und drei Nächte ohne einen Bissen im Keller zugebracht haben. Das so verlassene Mädchen ist fast wie ein Gerippe abgezehrt, und der unnatürliche Vater, von seiner megärenhaften zweiten Frau zu dieser Unmenschlichkeit angetrieben, hätte wohl nie sich herbeigelassen, das Loos seines Kindes zu mildern, wenn nicht, wie es heißt, einige empörte Nachbarn endlich die Behörden aufmerksam gemacht hätten. So die grause Geschichte, wie sie hier von Mund zu Mund geht; hoffentlich wird die amtliche Untersuchung Aufklärung bringen.

— Am 28. September findet in Cannstadt eine Versammlung der Rechtsanwälte Statt.

— Am Pragtunnel soll es vor einigen Tagen zwischen einigen Eisenbahnarbeitern und Gartenhütern, als die ersteren Obst entwenden wollten, zu einer Prügelei gekommen seyn, wobei zwei derselben lebensgefährlich verwundet wurden. Gestern soll einer davon gestorben seyn.

— Dem uns unbekanntem Einsender des Aufsatzes „Vormundschafts- und Pupillenwesen“ diene zur Nachricht, daß wir denselben nur dann aufnehmen können, wenn er uns seinen Namen angibt.

Die Redaktion.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten zweiten Schuldienst zu Rosenfeld, Def. Sulz, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 23. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Gruppenbach, Def. Heilbronn, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 280 fl. 56 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 25. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Knabenschulstelle zu Baihingen a. d. E., mit welcher neben freier Wohnung ein auf 366 fl. 41 fr. berechnetes Einkommen verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 26. August 1845.

K. ev. Konsistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wangen, Def. Cannstadt, mit welchem neben freier Wohnung und nach Abzug von

25 fl. für einen Meßnereigehülfen ein Einkommen von 319 fl. 13 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 26. August 1845.

K. ev. Konsistorium.

Für den Vorstand: Seeger.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Rodt, Def. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 27. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Dietersweiler, Def. Freudenstadt, um den zu Neckargröningen, Def. Ludwigsburg, und um den zu Rettersburg, Def. Waiblingen, mit welchem neben freier Wohnung je ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 29. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Auflösung der Charade in Nr. 69:
Papiergeld.

Winnenden.

Naturalienpreise vom 28. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	36	—	—	—	—
„ Roggen . . .	11	12	10	40	10	8
„ Dinkel alter . . .	8	6	7	39	7	—
„ Dinkel neuer . . .	7	6	6	34	6	—
„ Gerste alte . . .	9	36	8	—	—	—
„ Gerste neue . . .	7	12	—	—	—	—
„ Haber	6	24	6	13	5	54
1 Simri Weizen . . .	2	—	—	—	—	—
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	24	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Weischofen . . .	1	40	1	32	1	20
„ Akerbohnen . . .	1	36	1	30	1	20

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod 28 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 6 Loth 2 Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	fr.
„ Rindfleisch	7	—
„ Kalbfleisch	8	—
„ Schweinefleisch	9	—
„ Hammelfleisch	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 71. Freitag den 5. September 1845.

Aufhebung der Belagerung von Danzig 1577. König Stephan von Polen hatte die Stadt seit dem Junius mit 20,000 Mann angegriffen. Als aber die Danziger in einem Ausfalle seinen besten Offizier, den Obrist Weiber, da er gerade einen Rausch ausschloß, niedergemacht und durch dänische Schiffe Kanonen und Pulver erhalten hatten, hob Stephan die Belagerung auf, doch bezahlte die Stadt 200,000 fl., vermöge eines Vertrags, der durch Vermittlung der sächsischen, brandenburgischen, hessischen und württembergischen Gesandten (Gott weiß, wie diese zu der Ehre kamen) geschlossen ward.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Straßenbau-Akkord.] Die Verlegung einer durch Erdschlipfe angegriffenen Straßenstrecke auf der Stuttgart-Haller Straße im sogenannten Dörnicht bei Großörlach ist höheren Orts genehmigt worden. Die hierbei vorkommenden Erdarbeiten sind zu 1,173 fl., die Chausstrang zu 540 fl. berechnet und es werden diese Arbeiten am

Freitag den 12. September 1845,

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Post in Großörlach in öffentlichem Abstreiche verakkordirt werden.

Indem man Akkordliebhaber hierzu einladet, wird bemerkt, daß Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen sich zu versehen haben.

Den 4. September 1845.

K. Oberamt.

K. Straßenbau-Inspektion.

Lang.

Döring.

Bachnang. [Kapitalsteuer-Aufnahme.] Vom 3. bis 9. dieses Monats findet die

Aufnahme der Kapitalsteuer pro 1845/46 Statt. Die Kapitalisten, Pfleger und sonstige Vermögensverwalter werden hiermit aufgefordert, ihre verzinlichen Kapitalien und unverzinlichen Zieler, diese nach ihrem Kapitalwerth, alles, wie es am ersten Juli d. J. befaßen worden, zur Anzeige zu bringen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Gesetzen die Unterlassung einer Kapitalienanzeige mit Ansetzung des 15fachen Betrags der Steuer gerügt werde.

Den 30. August 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.



Bachnang. [Gläubiger-Aufruf.] Um den Kauffchilling des Hutmachers Alt Gottlieb Reichert dahier verweisen zu können, werden die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen an denselben binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 28. August 1845.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Lippoldsweiler. [Liegenschaftsverkauf.] Königl. oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge sind die in der

Gantmasse des David Welz, Bäckers hier, befindlichen Realitäten zum Verkauf zu bringen, als:

